Zeitschrift: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 4 (1908)
Heft: 3

Rubrik: Fundberichte
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fundberichte.

Nordwestlich vom Dorfe **Münsingen,** bei der Handelsgärtnerei Jacky & Mertens, kam eine kleine spät-römische Bronzemünze zum Vorschein. Sie ist stark oxydiert und abgeschliffen, zeigt aber noch einige Umrisse des Münzbildes, das auf einen Constantin hinweist. — (Gefl. Mitteilung von Herrn Sek.-Lehrer Lüdi in Münsingen.)

* * *

In **Gysenstein** wurde eine bronzene Pfeilspitze gefunden. — (Gefl. Mitteilung von Herrn Sek.-Lehrer Lüdi in Münsingen.)

* * *

In **Moosaffoltern** fand sich im Gartenkies, der aus der Gegend von Lyss bezogen worden, eine Münze des Domitian in Mittelbronze.

* * *

Bei **Bäriswil** wurden im Mai durch das historische Museum vier Grabhügel untersucht. (Bericht folgt.)

* * *

Ein Grabhügel im **Sädelbach** (Grauholzhöhe) wies einen Mantel aus grossen Steinen auf, dagegen keine Kohle und Asche. Als einzige Beigaben fanden sich zwei Armringe aus glattem Bronzedraht.

* * *

Bei **Bittwil** wurde ein Grabhügel angeschnitten und darin ein kleines eisernes Messerchen der Hallstattzeit gefunden.

* * *

In der **Papiermühle** bei Bern wurden bei der Kiesgewinnung eine Anzahl frühgermanischer Gräber blossgelegt. An Beigaben fanden sich eiserne (zum teil tauschierte) und bronzene Gurtschnallen, ein Schwert, in einem Frauengrab ein eisernes Kettchen mit einem daran befestigten bronzenen Löffelchen, ein beinerner Kamm, Schmelz- und Bernsteinperlen, ferner eine Gurtschnalle aus graviertem Hirschhorn etc. (Bericht folgt nach Abschluss der Untersuchung.)

* * *

In **Oberbalm** kam bei Anlage einer Wasserleitung eine unkenntliche römische Münze aus Grossbronze zum Vorschein.

* * *

Bei Renovation der Kirche von **Münchenbuchsee** fand man im Chor Grabplatten von Erlach, Holzer, von Wyttenbach und Tscharner aus dem 17. und 18. Jahrhundert; dieselben wurden in die Wände eingesetzt. Unter dem westlichen Chorfenster (wohl nicht mehr an ursprünglicher Stelle) kam unter dem Verputz ein Sandstein zum Vorschein, der in vertieftem viereckigen Feld einen gotischen Wappenschild mit Stechhelm und daneben den Johanniterschild, geviertet mit einem andern Wappen zeigt. Oben läuft folgende Inschrift: Hoc. op'. fieri. fecit. fr. johēs. de. ou. comn̄dat. Der vorzüglich ausgeführte und durch die Person (Comtur Johann von Au), auf die er sich bezieht, sehr interessante Stein hat, wohl im 17. Jahrhundert, eine Abschrotung erlitten und ist stellenweise stark abgeblättert. Er wird nun im historischen Museum sorgfältig restauriert und dann wieder in der Kirche eingesetzt. — Glasscherben bei Gräbern des 17. Jahrhunderts scheinen darauf hinzuweisen, dass schon damals ein Teil der prachtvollen Chorfenster schadhaft war und beseitigt wurde. Unter dem weissen Verputz kamen Ueberreste farbenfroher Wandmalereien (Bordüren und Fenstereinfassungen), sowie Sprüche aus dem 17. Jahrhundert, leider schlecht erhalten, zum Vorschein.

* * *

Auf dem **Rossfeld** (beim Engimeistergut) werden seit Anfang Juli römische Gräber untersucht. Dieselben (Leichenbrand und Totenbestattung nebeneinander) ergaben bis jetzt eine ansehnliche Zahl von Gefässen, darunter einige aus unächter Siegelerde. Eines weist Reliefdarstellungen von Tieren auf, ein anderes Gladiatoren im Kampfe mit Bären. Eiserne Nägel fanden sich in grosser Zahl, auch eine tordierte eiserne Nadel, eine bronzene Spange, drei unkenntliche Bronzemünzen; ferner eine Mittelbronze des Trajan aus den Jahren 100—102 n. Chr., ein silberner Antonius Pius vom Jahre 148 und einer in Mittelbronze vom Jahr 158 n. Chr. Bei diesen letzteren kam das Hauptstück, ein auffällig grosses Glasgefäss mit einem Henkel, zum Vorschein. Die Untersuchung des Gräberfeldes ist noch nicht abgeschlossen.

* * *

N a c h t r a g. — Die Ausbeute in den folgenden Gräbern gestaltete sich noch reicher. In der Reihenfolge der Aufdeckung gezählt fanden sich bis jetzt: Ein kleines bronzenes Glöcklein; eine kleine Statuette aus weisser, gebrannter Erde, eine nackte Frauengestalt dar-

stellend; aus gleichem Material das vorzüglich ausgearbeitete Brustbild einer Frau; eine Traube aus grünlichem, sehr dünnem Glas; eine weitere Frauenstatuette auf rundem Sockel; ein bronzenes Löffelchen; 5 Melonenperlen; ein Bronzelöffelchen und eine weitere Münze des Trajan in Grossbronze. Aus verschiedenen Gräbern stammen über 20 Glasgefässe verschiedener Form und Farbe. Besondere Erwähnung verdienen ein gelbbraunes und ein blaues, zierliches Fläschchen, ein geschliffener Becher aus Milchglas und eine dunkelgrüne Schale. Ein einzelnes Grab lieferte 9 Gläser und 5 Gefässe aus gebrannter Erde, davon eines ein Becher mit Reliefdarstellungen von Delphinen und Schildkröten. Wichtig sind die vorkommenden Töpferstempel und die Ausbeute an Knochenmaterial. Die älteste bisher gefundene Münze ist ein Domitian in Mittelbronze. Die so überraschend ergiebige Ausgrabung ist noch nicht abgeschlossen.

* * *

Die ältesten Ueberreste in weitem Umkreis wurden bei einem Neubau, Ecke **Schwarztorstrasse-Gutenbergstrasse,** blossgelegt. Unmittelbar auf der Moräne, unter drei Meter mächtigen ungestörten Schichten von Aarekies wurde eine umfangreiche Feuerstätte konstatiert. Es ist zu hoffen, dass die Fortsetzung der Erdaushebung noch weitere Funde zu Tage fördert. Alle Anzeichen sprechen dafür, dass die Feuerstelle der postglacialen Magdalenienzeit zuzurechnen ist und ein Alter von zirka 25000 Jahren hat. J. W.-St.

Berichtigungen und Ergänzungen.

„Tschinggelochtighorn".

Im ersten Heft des IV. Jahrganges der „Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde" bespricht Herr Dr. Brandstetter den seltsamen Namen des „Tschingellochtighorn" und giebt eine Erklärung desselben, indem er die in der Schweiz häufig vorkommende Bezeichnung von Bergen und Lokalitäten mit dem Namen „Tschingel" einer Untersuchung unterwirft. Er hat jedoch übersehen, dass das in Frage stehende Horn in der Talschaft, in welcher es sein trotziges, seltsam gestaltetes Haupt erhebt, nicht „Tschinge*l-l*ochtighorn", sondern